



Beratung an Schulen

im Rahmen des Landesvorhabens
„Kein Abschluss ohne Anschluss“



Vorwort



Seit dem Start des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss“ sind einige Standardelemente bereits fest in den Schulalltag integriert. Das Standardelement „Beratung“ aber stellt viele Schulen noch vor Herausforderungen.

Mit der vorliegenden Handreichung möchten wir eine strukturierte Umsetzung im schulischen Alltag erleichtern. Dazu enthält sie Grundlagen und Arbeitshilfen, die Sie auch auf der Internetseite der Bezirksregierung Arnsberg als Word-Dokument herunterladen und dann an die regionalen und schulischen Gegebenheiten anpassen können.

Die begleitende Beratung im Prozess der Studien- und Berufsorientierung gibt allen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, reflektiert ihre studien- und berufsbezogenen Perspektiven zu formulieren. Sie können dabei ihre Selbstkompetenz, die als wesentliche Schlüsselkompetenz gefordert wird, stärken. Dazu ist es unabdingbar, die Jugendlichen intensiv zu unterstützen, damit sie sich mit ihrer beruflichen Zukunft auseinandersetzen und Erfolgskriterien entwickeln, und zwar im Abgleich mit ihren Erfahrungen z. B. aus den Berufsfelderkundungen und dem Ergebnis der Potenzialanalyse,

Nur so können gut begründete Entscheidungen getroffen werden.

Wir wünschen Ihnen weiterhin eine gelingende Umsetzung der Landesinitiative, um die Anzahl der jungen Erwachsenen, die noch nicht ausbildungsreif oder ohne Ideen für einen Anschluss die Schule verlassen bzw. ihre leichtfertig getroffenen Entscheidungen in Ausbildungs- und Studienabbrüchen münden lassen, deutlich zu reduzieren.

Ihre Anregungen und guten Praxisbeispiele veröffentlichen bzw. verlinken wir gerne auf unserer Homepage. Wir laden Sie herzlich zur Kontaktaufnahme mit der Koordinierungsstelle Berufsorientierung der Bezirksregierung Arnsberg ein. Alle notwendigen Kontaktdaten finden Sie in dieser Broschüre auf Seite 16.

Susanne Blasberg-Bense
Abteilungsleitung Schulabteilung

Inhaltsverzeichnis

Rechtliche Grundlagen	2
Das schulische Beratungskonzept	3
Hinweise zur begleitenden Beratung	4
Hinweise zur Beratung unterschiedlicher Schülergruppen	5
Checkliste Beratung	6
Übersichtsbogen der Beratungen der einzelnen Klassen	8
Übersichtsbogen der Beratungen der einzelnen Schüler/-innen	9
Beratungsgespräch: Vorbereitungsbogen 8.1	10
Beratungsgespräch: Durchführungsbogen 8.1	11
Beratungsgespräch: Vorbereitungsbogen 8.2	12
Beratungsgespräch: Durchführungsbogen 8.2	13
Beratungsgespräch: Vorbereitungsbogen 9	14
Beratungsgespräch: Durchführungsbogen 9	15
Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner	16

Rechtliche Grundlagen zum Themenfeld Beratung

Beratung als Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer

Das Schulgesetz gibt in § 57 Abs. 1 die grundsätzlichen Aufgaben der Lehrkräfte an: „Lehrerinnen und Lehrer unterrichten, erziehen, beraten, beurteilen, beaufsichtigen und betreuen Schülerinnen und Schüler in eigener Verantwortung im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsziele der geltenden Rechts- und Verwaltungsvorschriften, der Anordnung der Schulaufsichtsbehörden und der Konferenzbeschlüsse; sie fördern alle Schülerinnen und Schüler umfassend.“

Weitere Hinweise zum rechtlichen Rahmen lassen sich in der BASS finden:

APO SI z.B. § 8 Information und Beratung

(1) In den Klassen 9 und 10 informiert die Schule die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über

1. die mit den Abschlüssen verbundenen Anforderungen und Berechtigungen,
2. die Bildungsgänge in den Schulformen der Sekundarstufe II und
3. die Wahlmöglichkeiten in der gymnasialen Oberstufe und die Voraussetzungen, die dafür in der Sekundarstufe I zu erfüllen sind.

Auf Wunsch berät sie die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern.

(2) Berufsorientierung ist eine verpflichtende Aufgabe der Schulen der Sekundarstufe I. Schülerinnen und Schüler sollen so gefördert werden, dass sie bei ihrer Berufswahl selbstständig und eigenverantwortlich entscheiden können. Dazu arbeiten die Schulen insbesondere mit den Berufskollegs und der Berufsberatung der Agentur für Arbeit zusammen.

APO GOST z.B. § 5 Information, Beratung und Dokumentation der Schullaufbahnen; Zeugnisse

(1) Die Schule informiert die Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsbeauftragte über die wesentlichen Regelungen für den Bildungsgang in der gymnasialen Oberstufe. Sie berät die Schülerinnen und Schüler bei der Wahl der Schullaufbahn und prüft zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres, ob die Wahl- und Belegungsbedingungen erfüllt sind. Beratung und Prüfung sind zu dokumentieren.

(2) Die Schulleiterin oder der Schulleiter, die für die Oberstufenkoordination und die für die Jahrgangsstufe zuständige Lehrkraft (Beratungslehrerin oder Beratungslehrer) nehmen die Informations-, Beratungs-, Prüfungs- und Dokumentationsaufgaben gemäß dem Geschäftsverteilungsplan der Schule wahr.

(3) Schülerinnen und Schüler, die den Bildungsgang ohne allgemeine Hochschulreife verlassen, erhalten ein Abgangszeugnis. Zeugnisse der allgemeinen Hochschulreife (§ 39 Abs. 4) und Abgangszeugnisse tragen das Datum der Aushändigung. Mit der Aushändigung des Zeugnisses oder seiner Zustellung endet das Schulverhältnis.

(4) Alle Zeugnisse enthalten neben den Noten für die Fächer die nach § 49 Absatz 2 und 3 SchulG erforderlichen Angaben

LABG § 2

„... orientieren sich an der Entwicklung der grundlegenden beruflichen Kompetenzen für Unterricht, Erziehung, Beurteilung, Diagnostik, Beratung, Kooperation und Schulentwicklung ...“

RdErl v. 21.10.2010 (Berufs- und Studienorientierung)

RdErl v.08.12.1998 (Beratungstätigkeit von Lehrerinnen und Lehrern in der Schule)

KAoA Standardelement 2 : SBO 2.1 , SBO 2.2.1, SBO 2.2.2, SBO 2.3

Das zeigt, dass Lehrkräfte sowohl in der Ausbildung als auch in der täglichen Praxis auf ein hohes Maß an „Beratungserfahrung“ zurückgreifen können. Das Standardelement „Beratung“ im Landesvorhaben

„Kein Abschluss ohne Anschluss“ ist die Klammer, die den Gesamtprozess miteinander verbindet und Weichenstellungen vornehmen kann. Die Beratung im Prozess, nicht auf Anforderung oder als Reaktion auf ein Ereignis oder einen Zeitpunkt, ist der wesentliche Unterschied und erfordert ein hohes Maß an Strukturierung.

Auf dieser Grundlage legt die Bezirksregierung Arnsberg ein regionales Beratungskonzept vor, das unter anderem die Verzahnung weiterer Standardelemente wie Anschlussvereinbarung/EckO oder Berufsorientierungsbüro unterstützt.

Das schulische Beratungskonzept

Lehrerinnen und Lehrer beraten nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern darüber hinaus auch Eltern, Institutionen und weitere schulische Partner. Auch die Beratungsanlässe sind sehr verschieden:

Schullaufbahn, persönliche Problemlagen, Leistungsentwicklung, Förderberatung, Übergangs- bzw. Anschlussberatung.

Die Entscheidung ob diese Beratungen als 4-Augen-Gespräch stattfinden oder von Beratungsteams durchgeführt werden, ist letztendlich von den individuellen Bedürfnissen der Jugendlichen und den schulischen Vereinbarungen abhängig. Im Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss“ wird erstmalig ein Beratungsszenario festgelegt. Jede Schülerin und jeder Schüler ab dem Jahrgang 8 wird im Rahmen einer präventiven Beratungskette halbjährlich anschlussorientiert beraten.

Das führt zwangsläufig zu einer Modifizierung des schulischen Beratungskonzepts.

Dieses sollte:

- zu Beratungssettings
- zu Beratungsteams
- zu Beratungsk Kooperationen
- zu Beratungszielen

konkretisierende Hinweise und Standardisierungen enthalten. Die Dokumentation der Beratungsergebnisse und der getroffenen Vereinbarungen muss für den weiteren Beratungsprozess verfügbar sein. Das Zusammenwirken der Standardelemente und die Systematisierung im Prozess der Studien- und Berufsorientierung werden dadurch sichtbar. Das Portfolio übernimmt im Kontext der Beratungsdokumentation eine wichtige Funktion.

Gegebenenfalls ist eine Verknüpfung zur Fortbildungsplanung nötig.

Hinweise zur begleitenden Beratung in der Studien- und Berufsorientierung

Begleitende Beratung...

- soll und kann nicht die Angebote anderer Akteure ersetzen, ist keine Berufsberatung.
- unterstützt bedarfsgerecht die Schülerinnen und Schüler in ihrem Prozess der Orientierung, Planung, Reflexion und Entscheidungsfindung innerhalb der Berufs- und Studienorientierung.
- ist kultursensibel, gendersensibel und inklusiv.
- im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung ist proaktiv und präventiv und keine Problemberatung.
- stellt eine aktivierende Reflexion vorhandener Informationen sowie das selbstthematisierende und handlungsorientierte Umgehen der Schülerinnen und Schüler mit Informationen in ihren Mittelpunkt, um letztlich zu begründbaren Entscheidungen der Jugendlichen zu gelangen.
- ist eine "bescheidene Beratung", die um die Grenzen ihres Angebots weiß und bereit ist, Fachleute in den Beratungsprozess einzubeziehen.
- ist ergebnisoffen, motivierend und nicht Ratschlag gebend.
- ist symmetrische Kommunikation.
- wird getragen von Empathie, Akzeptanz, Respekt, Wertschätzung und Echtheit.
- forciert nicht Entscheidungen, sondern regt an, Entscheidungen zu reflektieren.
- stellt sicher, dass das Beratungsgespräch eine sinnvolle und ergebnisorientierte Struktur hat.
- ist absolut vertraulich.

Am Ende des Gesprächs werden Vereinbarungen getroffen und die Schülerinnen und Schüler bekommen die Möglichkeit einer Bilanzierung.

Die Schülerinnen und Schüler...

- haben die Möglichkeit, sich selbst und ihre beruflichen oder studienbezogenen Perspektiven in einem kontinuierlichen Prozess zu reflektieren.
- erleben sich dabei als planende und aktiv handelnde Personen.
- setzen sich intensiv mit unterschiedlichen Aspekten ihrer beruflichen Zukunft auseinander.
- haben die Möglichkeit, ihre Wünsche und Befürchtungen zu thematisieren und zu reflektieren.
- können eigene Positionen zu beruflichen Werten (z.B. Stellenwert von Arbeit im Leben) entwickeln.
- haben die Möglichkeit, berufliche Erfahrungen (BFE, Praktika) systematisch aufzuarbeiten und auf ihr individuelles Kompetenzprofil zu transferieren.
- lernen, allgemeine Informationen zu Studiengängen und Berufen mit ihrer persönlichen Situation abzugleichen.
- können eigene Entscheidungskriterien entwickeln.
- kommen zu begründbaren Entscheidungen und können diese Entscheidungen (auch im Sinne einer „Nicht-Entscheidung“) mit anderen kommunizieren.
- können die Auswirkungen ihrer Entscheidungen besser einschätzen.

Quelle:

Heft 6 – Begleitende Beratung in der Studien- und Berufsorientierung – der Handreichung Individuell fördern in der Studien- und Berufsorientierung, hrsg. von Barbara Koch und Johannes Kortebusch

Hinweise zur Beratung unterschiedlicher Schülergruppen

	Gut orientierte Schüler/-innen mit klaren und reflektierten Anschlussvorstellungen	Orientierte, jedoch unentschlossene Schüler/-innen mit verschiedenen Alternativen	Schüler/-innen ohne Orientierung	Schüler/-innen mit stark wechselnder Orientierung (Springer/-innen)
Schwerpunkt/ Zielsetzung im Beratungsprozess	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung von Bewerbungen • Informationen zu schulischen Übergängen und Hochschulen • Eigeninitiative aktivieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Realitäts-Check (eventuell Liste bearbeiten) • Rangfolge/Prioritätenliste erstellen 	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsame Orientierung erarbeiten • Stärkenanalyse: Erkenntnisse aus Schule/PA/BFE/Praktika reflektieren • Berufsfeldauswahl 	<ul style="list-style-type: none"> • Stärkenprofil • Berufsfeldauswahl • Zielvereinbarung/konkrete Schritte festlegen • Realitätscheck
Weitere, ergänzende Beratung durch	<ul style="list-style-type: none"> • Agentur für Arbeit • Eltern • Beratungslehrkräfte von Anschlusssschule • Hochschulen • Kammern • weitere Akteure 	<ul style="list-style-type: none"> • Agentur für Arbeit • Eltern • Beratungslehrkräfte von Anschlusssschulen • Hochschulen • Kammern • Ausbildungsbotschafter • weitere Akteure 	<ul style="list-style-type: none"> • Agentur für Arbeit • Eltern • Beratungslehrkräfte von Anschlusssschulen • Hochschulen • Kammern • Jugendberufshilfe • weitere Akteure 	<ul style="list-style-type: none"> • Agentur für Arbeit • Eltern • Beratungslehrkräfte von Anschlusssschulen • Hochschulen • Kammern • Jugendberufshilfe • weitere Akteure
Besonderheiten bei sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf	<ul style="list-style-type: none"> • Reha-Fachkräfte der Agentur für Arbeit (falls erforderlich) • Integrationsfachdienst • Sonderpädagogen/-innen einbinden • intensivere Elternarbeit • Formulare in einfacher Sprache <p>Zur Unterstützung siehe auch Glossar Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung an Regelschulen. Herausgegeben von der Bezirksregierung Arnsberg: www.bra.nrw.de/2664372</p>			
Sonstige Hinweise	<ul style="list-style-type: none"> • teilweise Gruppenberatung möglich • zusätzliche Praktika empfohlen • Anforderungsprofile der aufnehmenden Schulen/ Studienfächer klären 	<ul style="list-style-type: none"> • teilweise Gruppenberatung möglich • zusätzliche Praktika empfohlen • Anforderungsprofile der aufnehmenden Schulen/ Studienfächer klären 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelberatung • zusätzliche Praktika empfehlen 	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelberatung • zusätzliche Praktika empfohlen • schulische Voraussetzungen klären

Checkliste für die Organisation der Beratungen (SBO 2.1) für Klasse: _____

1. Aufgaben

- ☐ Elterninformation (evtl. im Rahmen der Klassenpflegschaft) ist terminiert
- ☐ Einladungen sind verschickt
- ☐ Elterninformation ist erfolgt

Schülerinnen und Schüler haben im Schuljahr folgende Standardelemente absolviert:

- ☐ Potenzialanalyse
- ☐ Berufsfelderkundungen (Anzahl _____)
- ☐ betriebliches Praktikum
- ☐ Sontiges _____

- ☐ Es ist definiert, wer die Beratung durchführt

Beratungszeitraum ist mit den wesentlichen Akteuren abgestimmt

- ☐ Schulleitung
- ☐ beteiligte Lehrkräfte
- ☐ StuBO
- ☐ Schulsozialarbeit
- ☐ Berufseinstiegsbegleitung
- ☐ Beratung der Agentur für Arbeit
- ☐ weitere Beteiligte _____

- ☐ Raumplanung ist erfolgt und für alle transparent
- ☐ individualisierter Beratungsbedarf ist ermittelt und strukturiert (Einzelgespräche, Kleingruppe, Gruppe)

Organisation der Beratung ist festgelegt

- ☐ Beratungstag
- ☐ Beratungsnachmittage
- ☐ individuelle Terminvereinbarung
- ☐ Sonstiges _____

- ☐ Die Beratungstermine mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern sind festgelegt

- ☐ Liste mit allen Beratungsterminen liegt vor

- ☐ Schülerinnen und Schüler sind über den Ablauf und die Zielsetzung der Beratung informiert

- ☐ Vorbereitungsbögen sind den Schülerinnen und Schülern bekannt und liegen vor

- ☐ Schülerinnen und Schüler wissen, welche Unterlagen für die Beratung mitzubringen sind (Portfolio, Beratungsbögen ...)

- ☐ Ersatz-/Ausweichtermine sind festgelegt

Nach der Beratung

- ☐ weiterer individueller Beratungsbedarf ist identifiziert und strukturiert
- ☐ notwendige Informationen sind weitergegeben (Jugendhilfe, Agentur für Arbeit, ...)

Hinweis: Auf der nächsten Seite bitte notwendige Optimierungen angeben.

2. Optimierungen notwendig (nach dem Beratungszyklus)

Elternberatung

Organisation der Beratung

Information der Beteiligten

Material

Durchführung

Dokumentation

[illegible]

Beratungsblatt für Klasse

8 _____ 9 _____ 10 _____

[illegible]

Schulische Beratung:

Vorbereitungsbogen Stufe 8.1

V 8.1

Fülle den Bogen nach Möglichkeit gemeinsam mit Deinen Erziehungsberechtigten aus.

Name: _____

Klasse: _____

Welche Schritte zur Berufsorientierung sind in diesem Halbjahr erfolgt?

Wo liegen Deine Stärken, sowohl in als auch außerhalb der Schule?

Welche Stärken wurden bei der Potenzialanalyse bei Dir festgestellt?

In welchen Berufsfeldern möchtest Du die Berufsfelderkundungen durchführen?

1. _____

2. _____

3. _____

Bringe bitte folgende Unterlagen mit zum Beratungsgespräch am _____

- ☐ Diesen ausgefüllten Bogen
- ☐ Deinen Berufswahlpass/Portfolioinstrument
 - ☐ mit dem Ergebnis der Potenzialanalyse
 - ☐ mit Bescheinigungen über berufliche Erfahrungen, z. B. Girls' Day/Boys' Day

Schulische Beratung: Klassenstufe 8.1

B 8.1

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____

Ergebnisse der Potenzialanalyse:

Festlegung der Berufsfelder für die Berufsfelderkundung:

1.

2.

3.

4.

Schritte, um Berufsfelderkundungsplätze zu finden:

Weitere Absprachen (z. B. Optimierungsbedarfe, Termine, Recherche ...):

Schüler/in

Schulische Beratung

Eltern/Erziehungsberechtigte

Schulische Beratung: Vorbereitungsbogen Stufe 8.2

V 8.2

Fülle den Bogen nach Möglichkeit gemeinsam mit Deinen Erziehungsberechtigten aus.

Name: _____

Klasse: _____

Welche Schritte zur Berufsorientierung sind in diesem Halbjahr erfolgt?

In welchen Berufsfeldern/Berufen hast Du die Berufsfelderkundungen durchgeführt?

1. _____

2. _____

3. _____

Welche Erfahrungen hast Du bei Deinen Berufsfelderkundungen gemacht?
Passen diese zu Deinen Stärken? (Siehe auch Bogen V 8.1)

1. _____

2. _____

3. _____

In welchem Berufsfeld/Beruf möchtest Du das betriebliche Praktikum durchführen?

1. _____

2. _____

3. _____

Bringe bitte folgende Unterlagen mit zum Beratungsgespräch am _____

- ☐ Diesen ausgefüllten Bogen
- ☐ Deinen Berufswahlpass/Portfolioinstrument
 - ☐ mit Bescheinigungen über die Berufsfelderkundungen

Schulische Beratung: Klassenstufe 8.2

B 8.2

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____

Erkenntnisse aus den Berufsfelderkundungen, Abgleich mit der Potenzialanalyse:

Berufsfelder/Berufe für das betriebliche Praktikum:

1.

2.

3.

4.

Schritte, um einen betrieblichen Praktikumsplatz zu finden:

Weitere Absprachen (z. B. Optimierungsbedarfe, Termine, Recherche ...):

Schüler/in

Schulische Beratung

Eltern/Erziehungsberechtigte

Schulische Beratung: Vorbereitungsbogen

Stufe 9 – nach dem Praktikum

V 9

Fülle den Bogen nach Möglichkeit gemeinsam mit Deinen Erziehungsberechtigten aus.

Name: _____

Klasse: _____

Welche Schritte zur Berufsorientierung sind in diesem Halbjahr erfolgt?

In welchen Berufsfeld/Beruf bzw. Betrieb hast Du das Praktikum durchgeführt?

Welche Erfahrungen hast Du in Deinem Praktikum gemacht?

In welchen Berufen würdest Du gerne eine Ausbildung beginnen?

1.

2.

3.

Bringe bitte folgende Unterlagen mit zum Beratungsgespräch am _____

- ☐ Diesen ausgefüllten Bogen
- ☐ Deinen Berufswahlpass/Portfolioinstrument
 - ☐ mit Deiner Praktikumsbeurteilung
- ☐ Deinen Praktikumsbericht

Schulische Beratung:

Klassenstufe 9 – nach dem Praktikum

B 9

Name: _____ Klasse: _____ Datum: _____

Besprechung des betrieblichen Praktikums:

Angestrebte Ausbildungsberufe:

1.

2.

3.

4.

Schritte, um einen Ausbildungsplatz zu finden?

Weitere Absprachen (z. B. Optimierungsbedarfe, Termine, Recherche ...):

Schüler/in

Schulische Beratung

Eltern/Erziehungsberechtigte

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

Bezirksregierung Arnsberg

Koordinierungsstelle

Berufsorientierung

Laurentiusstraße 1, 59821 Arnsberg

Ingo Maschoty

Telefon 02931 82-3324

ingo.maschoty@bra.nrw.de

Kristian Reichstein

Telefon 02931 82-3232

kristian.reichstein@bra.nrw.de

Maria Büse-Dallmann

Telefon 02931 82-3099

maria.buese-dallmann@bra.nrw.de

Notizen

[illegible]

Bezirksregierung Arnsberg

Seibertzstraße 1, 59821 Arnsberg

Telefon 02931 82-0

Telefax 02931 82-2520

poststelle@bra.nrw.de

www.bra.nrw.de

